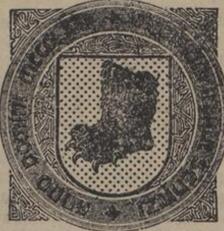


Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Rpf., bei Lieferung frei Haus 50 Rpf. Postbezug monatlich 2.30 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Anzeigenpreise und Nachlässsätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 3 (in unseren Geschäftsstellen erhältlich). Bei Konkurs



und Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa schon bewilligte Nachlaß hinfällig. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann und E. A. Förster's Erben. Verantwortlich für Textliches u. Sachliches, Unterhaltungs- u. Sport u. Anzeigentell Karl Hoffmann, Pulsnitz, für Politik und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz, D. N. XL: 2250. Geschäftsstellen: Albertstr. 2 u. Adolf-Hitler-Str. 4. Fernruf 518 u. 550

Das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und des Finanzamtes zu Ramenz des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 4

Montag, den 6. Januar 1936

88. Jahrgang

Bekenntnis zum Volkstum

Rundgebungen der deutschen Volksgruppe in Lettland

Riga, 6. Januar.

Unter der Ueberschrift „In ernster Stunde“ nimmt die „Rigaische Rundschau“ zu der schweren Lage Stellung, die sich für die deutsche Volksgruppe Lettlands aus den Auswirkungen der neuen tiefgreifenden Wirtschaftsgeetze Lettlands, mit deren Durchführung auch die im 14. Jahrhundert gegründete Große Gilde der Auflösung verfällt, auf das deutsche Vereinswesen ergeben hat. Das Blatt schreibt u. a.:

„Was uns Deutsche Lettlands heute in eine tiefere Stimmung versetzt, ist nicht an erster Stelle der Verlust materieller Güter — wenngleich sie für uns Lebensgrundlage bedeuten — sondern die Sorge um die kulturellen Rechte unseres Volkstums. Was wir erstreben, sind keine Vorrechte, sondern nur gleiche Rechte in der Erhaltung und Pflege unserer völkischen Kultur, wie sie unsere Vorfahren als heiligstes Gut hinterlassen haben. Darum geht es uns, und dafür müssen wir einsehen, wenn wir Ehre im Leibe haben.“

Der Präsident der Deutsch-baltischen Volksgemeinschaft, Erich Muendel, hat einen Aufruf erlassen, in dem es heißt, es gelte, aus dem erneuerten Gemeinschaftsinn unseres Volkstums Kraft zu schöpfen zu ernsterem, selbstloserem Vollen und Arbeiten. Der Aufruf schließt: „Ich fordere in dieser ernsten Stunde von euch Volksgenossen schließlich noch eines: Selbstbeherrschung trotz aller inneren Beunruhigung, ich fordere Haltung.“

Hilfe für die Memel-Landwirtschaft verhindert
Einspruch des Gouverneurs gegen ein vom Landtag verabschiedetes Gesetz.

Memel, 6. Januar.

Der litauische Gouverneur des Memelgebietes hat gegen das vom Memelländischen Landtag am 20. Dezember verabschiedete Gesetz über Maßnahmen zur Verhinderung der Folgen bei Zahlungsschwierigkeiten in der Landwirtschaft sein Veto eingelegt mit der Begründung, daß die Regelung dieser Frage nicht zum Zuständigkeitsbereich des Landtags gehöre und daß die berührte Angelegenheit durch ein im Jahre 1934 erlassenes Gesetz der Kownoer Zentralregierung geregelt wäre.

Damit ist eine der wichtigsten Maßnahmen des neuen Landtags, durch die vor allem zur Erleichterung der großen Notlage der memelländischen Landwirtschaft Zwangsversteigerungen verhindert werden sollten, hinfällig geworden.

Das erwähnte litauische Gesetz ist lediglich auf die großlitauischen Verhältnisse zugeschnitten und berücksichtigt in keiner Weise die besondere Lage und die ganz anders liegenden Verhältnisse des Memelgebietes.

Die übrigen fünf wirtschaftlichen Gesetze des Memelländischen Landtags sind durch den Gouverneur unterzeichnet und damit bestätigt worden.

Der Präsident von Ostkarelien ermordet?

Die finnische Zeitung „Uusi Suomi“ meldet aus Joensuu in Nordost-Finnland, daß der frühere Vorsitzende des Karelienschen Volkstommisariats, Dr. Edward Gylling, nach einer aus Sowjetrußland eingegangenen Nachricht ermordet worden sein soll.

Gylling, der schwedischer Abstammung und Dozent an der Universität Helsingfors war, war viele Jahre lang Vorsitzender des Volkzugsausschusses der Volkstommisare der autonomen Sowjetrepublik Ostkarelien, wurde aber Anfang November von Moskau abgesetzt und ausgewiesen, nachdem ihm vorgeworfen worden war, er habe die kareliische Bevölkerung im finnisch-nationalen Sinne erzogen. Er wurde damals von der Provinzhauptstadt Petroskoi in Begleitung einer starken Wachmannschaft fortgebracht, um anscheinend in Strafarbeitslager Solovets untergebracht zu werden. Dort sei er jedoch nicht angekommen; anscheinend sei er auf dieser Fahrt ermordet worden.

Trauerfeier für Roland Köster

Ueberführung nach Heidelberg.

In der deutschen evangelischen Christuskirche in Paris hielt Pfarrer Dahlgren den Trauergottesdienst für den verstorbenen deutschen Botschafter Roland Köster. Die deutsche Kolonie hatte sich fast vollzählig um den Sarg geschart. Nach Schluß des Gottesdienstes wurde der Sarg zum Ostbahnhof übergeführt, wo die amtliche Feier stattfand. Der Sarg wurde auf einem Katafalk aufgestellt, der unter der dem Ehrenhof zugewendeten Halle des Bahnhofs errichtet worden war. Rechts und links von dem Katafalk nahmen die Trauergäste Aufstellung, die Familie, die Vertreter des Präsidenten und der französischen Regierung, Ministerialdirektor Dieckhoff und Geheimrat Wschmann vom Auswärtigen Amt, der deutsche Geschäftsträger und die zahlreichen Freunde des Verstorbenen. Im Namen der französischen Regierung sprach Kriegsmarineminister Biétry.

Im Namen des Diplomatischen Korps sprach der brasilianische Botschafter. Als dann erwiesen Truppenteile dem verstorbenen Botschafter die letzte militärische Ehrenbezeugung. Der Sarg wurde darauf von der Familie und den Mitgliedern der Botschaft in den Trauerwagen des Zuges geleitet, der die sterbliche Hülle des deutschen Botschafters nach Heidelberg bringen wird.

Trauerfeier auf dem Bergfriedhof

Die sterbliche Hülle des verstorbenen deutschen Botschafters in Paris, Dr. Köster, traf nachts in Heidelberg ein. Auf dem Bergfriedhof fand die Trauerfeier statt. Zahlreiche Vertreter der Partei und des Staates waren zu Ehren des Verstorbenen erschienen, unter ihnen der badische Ministerpräsident Koehler. Reichsaussenminister Freiherr v. Neurath führte die Mutter des toten Botschafters an den Sarg ihres Sohnes. Nach den weihewollen Klängen eines Quartetts hielt Kirchenrat Professor Dr. Frommel die Trauerrede. Die Beisetzung im Familiengrab findet im Laufe der Woche statt.

Der Abschied des Gesandten Eisenlohr von Athen

Athen, 5. Januar. Der deutsche Gesandte Dr. Eisenlohr, der zum Gesandten in Prag ernannt worden ist, wurde vom König in längerer Abschiedsaudienz empfangen. Die deutsch-griechische Vereinigung gab am Sonnabend zum Abschied dem Gesandtenpaar ein Essen.

Abreise des bisherigen Sowjetgesandten aus Montevideo

Montevideo, 4. Januar. Der bisherige Sowjetgesandte Winkler und das Gesandtschaftspersonal sind am Sonnabend an Bord des Dampfers „Massilia“ nach Europa abgereist.

Neuer Großkampftag gegen Hunger und Kälte

Sammeltag der Frontsoldaten

Im Kameradschaftsgeist der Front stellten sich am ersten Sonntag des neuen Jahres die in der Nationalsozialistischen Kriegsoffiziersorganisation zusammengeschlossenen fast 1 1/2 Millionen Frontkämpfer und Kriegerhinterbliebenen bei der vierten Reichsstraßenfammlung dem deutschen Winterhilfswerk zur Verfügung. Wie einst im Felde, so traten sie auch hier mit beispielgebender Selbsterständigkeit, still und ohne viel Aufhebens davon zu machen, für eine Sache ein, die wieder dem Ganzen galt. Was viele andere noch schwerste Ueberwindung kostete, das wurde von diesen Männern mindestens in seelischer Hinsicht mit Leichtigkeit getan. Das Opfer, das sie in jenen schweren Jahren brachten, und die Geduld, mit der sie die Wunden des Krieges zu tragen wissen, hat sie hoch erhoben über kleinliche Zweifel und nörgelnde Bedenken.

Mit einer oft geradezu erschütternden Einsatzbereitschaft haben sie bewiesen, daß der alte Soldatengeist in ihnen nicht gestorben ist, sondern, aufs neue entsacht durch die Idee des Führers, unverändert weiter lebt. Und all die vielen Väter und Mütter und Frauen, die den Sohn und den Gasten nicht zurückkehren sahen, haben Seite an Seite mit den Kriegsgefangenen und Schwestern nicht weniger dazu beigetragen, das Vermächtnis der Front im Bewußtsein unseres Volkes erneut zu verankern.

So möchte es scheinen, als hätte sich an diesem Tage um das Schwert, das die Kriegsoffiziersorganisation als Sinnbild in ihrem Abzeichen führt, ein neues, unverwundliches Eisenblatt gerannt.

In einer Reihe von Garnisonsstädten beteiligte sich auch die Wehrmacht durch Trompeterkorps und Geschwaderflüge werdend an dieser Hilfsaktion, abgesehen von den Plakonzerten, mit denen sie zur äußeren Umrahmung wesentlich beitrug. In Potsdam z. B. durchführten von Sammlern begleitete Tants die Stadt.

In alter Frontkameradschaft beteiligten sich auch die Angehörigen des Reichsverbandes Deutscher Offiziere an der Sammlung. Mit Orden und Ehrenzeichen angehen, fanden sich allüberall Offizier und Mann bei den Ortsgruppen der NSDAP ein, um die Sammelbüchsen in Empfang zu nehmen. Im Gehen oder sonst behinderte Frontkämpfer wurden von ihren Kameraden abgeholt und ständig begleitet.

Insgesamt haben damit in der Zeit von 10 bis 21 Uhr mehr als 1 400 000 Frontkämpfer und Kriegerhinterbliebene, darunter 3000 Kriegsblinde, in Stadt und Land vorbildliche Pflichterfüllung bewiesen und sind wieder einmal mit bestem Beispiel vorangegangen.

In Berlin sammelten mit dem Reichskriegsoffiziersführer Oberleutnant neben den 45 000 Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen und 2000 ehemaligen Offizieren noch rund 50 000 Amtsträger und Hauswarte des Reichsluftschutzbundes, die Inhaber des Goldenen Militärverdienstkreuzes und 40 Kriegsblinde. Verschiedentlich bildeten Gefallenen-Gedenkfeiern den Auftakt. Am Ehrenmal unter den Linden sammelte u. a. der Bundesführer der gleichfalls eingeleiteten Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Frhr. von Versner. Für die bei der Stadt beschäftigten Schwerkrriegsbeschädigten, die wegen ihrer körperlichen Behinderung nicht mitwirken konnten, hatten viele leitende Beamte der Stadt das Sammeln übernommen. Amtsgerichtsrat Dr. Klein, der Obmann der Kriegsblinden, der selbst völlig erblindet ist, führte während des Konzerts des Trompeterkorps der ehemaligen deutsch-afrikanischen Schutztruppen, von einem Kameraden und seinem Führerhund begleitet, eine

amerikanische Versteigerung von Kleiderbürsten

durch, die Kriegsblinde angefertigt hatten. Eine davon ging unter großem Hallo an einen Soldaten, und zwar beim Stande von 11,50 RM, so daß, wie Dr. Klein humorvoll bemerkte, „fast jede Borste einen Groschen gebracht“ hatte.

Alles in allem ist auch die vierte Reichsstraßenfammlung im Rahmen des Winterhilfswerks 1935/36 in allen deutschen Städten und Gemeinden ein Tag vorbildlicher Volksgemeinschaft, ein Tag des Opfers und des Dankes gewesen.

Bücherspenden im Rahmen des WSW

Der Aufruf der Reichsschrifttumskammer an die deutschen Dichter und Schriftsteller, Verleger und Buchhändler zu einer Buchspende für bedürftige Volksgenossen hat einen alle Erwartungen übertreffenden Erfolg gehabt. Während

